

Bezugspreis
für Halle monatlich bei zweimonatlicher
Zustellung 1.40 Mark, vierteljährlich
4.20 Mark, durch die Post 4.05 Mark
anschließl. Zustellungsgebühr. Be-
stellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen. Um
amtlichen Zeitungsvorzeichen unter
Coale-Zeitungsgetragenen, für un-
verlangt eingegangene Manuskripte
wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit der Quellen-
angabe „Coale-Zeitung“ gestattet.
Verantwortl. Schriftleitung Hr. 1140,
der Anzeigen-Abteilung Hr. 1142,
der Bezugs-Abteilung Hr. 1133,
Postfach-Konto Leipzig Nr. 4604.

Abend-Ausgabe.

Coale-Zeitung

Zweihundfünfzigster Jahrgang.

Anzeigen
nach A. Toppelt, 30 mm Br. Anzei-
gen ab. der Raum mit 20 Pf. n.
10⁰ „Zufolge berechnet und auf
Annahmestellen u. allen Anzei-
genstellen. Reklamen die 78 mm
breit 12 mm. n. 10⁰ „Zufolge.
Anzeigen - Annahmestellen vor-
11 Uhr, für die Sonntags-Dr. ab. 6
Uhr. Abbestellungen, soweit zu-
fänglich, müssen schriftlich erfolgen.
Ermittlungsort: Halle, Erbsengäß-
chen 11, 2. Stock, Sonntags 1 mal, Schrift-
leit. u. Haupt-Verkaufsstelle: Halle,
Bismarckstraße 1a, Dr. Braun-
hausstr. 17. Neben-Verkaufsstelle:
Markt 24 und Große Ulrichstr. 52.

Nr. 158.

Halle, Freitag, den 5. April

1918.

Ein neuer Sieg an der Somme.

Jamel und Mailly genommen. — Gesamtbeute seit 21. März: Ueber 90 000 Gefangene und 1300 Geschütze.
Deutsche Truppen im siegreichen Vorstoß am Jordan.

Amthlicher Bericht der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 5. April.
Westlicher Kriegsjahresbericht.

Wir griffen gestern frühlich von der Somme und zu beiden
Seiten von Bourcelin an und warfen den Feind aus seinen
letzten Stellungen. Englische und französische Heeres-
körper unserer Truppen entgegen. Ihr Vorkommen verzögerte
in unserer Feuer. Nach hartem Ringen haben wir zwischen
Somme und Luce-Bach Hamel, sowie die Waldhöhe nord-
östlich und südöstlich von Millers-Brettonnez, auf dem West-
ufer der Aisne Caillat und Mailly genommen. Der Feind
leitete auf ganzer Front verzweifelte Widerstand. Seine
blutigen Verluste sind daher ungewöhnlich schwer. Wir
machten einige tausend Gefangene.

Nach beider Feststellung beträgt die Zahl der von der
Armee des Generals von Jülicher in der Zeit vom 21. bis
28. März eingebrachten Gefangenen 51 218, der eroberten Ge-
schütze 729. Damit ist die bisherige Gesamtbeute auf mehr
als 90 000 Gefangene und über 1300 Geschütze getiegen.

Zur Verfolgung für die seit einigen Tagen anhaltende
Beschießung unserer Unterstände in Laon durch die Franzosen
haben wir Reims unter Feuer genommen. In der Chem-
pagne und auf dem Oiseufer des Maas drängen sich weitere
Verstärkungen ein. Der Verdun blieb der tagelange ge-
heiligte Feindeslagerort während der Nacht lebhaft.

D i e n.

In der Ukraine nahmen wir feindlichen Banden an der
Bahnlinie Kiew-Konstantinograd 28 mit französischen Ge-
wehren und Munition beladene Eisenbahnwagen und mehr
als eine Million Geschütze ab. Im Dnjestr-Tal vorrückende
Truppen haben nach Kampf Zolterinoslaw genommen.

Mittlicher Kriegsjahresbericht.

Deutsche Truppen haben im Verein mit osmanischen
Kräften englische, nach Ueberbrücken des Jordan über Ca-
sals und auf Amman vorgezogene Infanterie- und Kavallerie-
Brigaden in mehrstündigem Kampf gegen den Jordan
zurückgeworfen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

20 000 Tonnen versenkt.

Berlin, 4. April. (Amthlich.) Unsere U-Boote ver-
senkten im Sperrgebiet um England
6 Dampfer, mit zusammen
20 000 Br.-t.

darunter 3 englische Dampfer an der Ostküste Englands. Der
mit mehreren Geschützen bewaffnete englische Dampfer
„Ara“ (6311 Br.-t.), wahrscheinlich mit Kriegsmaterial
an Bord, wurde im östlichen Teil des Nereidkanals bei
Schwester feindlicher Gegenwirkung versenkt.
Der Chef des Admiraltabes der Marine.

„Ein Bündnis mit Deutschland Englands Lebensinteresse.“

Eine interessante Erkenntnis.

Köln, 5. April. (Privatelegramm.) Die „Köln. Zg.“
meldet aus Genf: Spectator schreibt im Aprilheft des „Neuen
Europa“: Die Gewalt der Ereignisse verändert mit uner-
hörtem Druck die Richtung der englischen Staatskunst. Wenn
der deutsche Geist, der ungehindert im Osten triumphiert, sich
gegen Englands Interessen wendet, dann muß England ein
Bündnis mit Deutschland anstreben. Dieses Bündnis stellt
sich heute jedem einsichtigen Politiker Englands dar. Der
Kriegsbeschluß ist auf einmal zum dringenden Interesse
Englands geworden. England macht heute lehr. Es schließt
in Frankreich nur mehr Verträge auf 6 Monate ab. Es
rechnet mit dem nahen Kriegsende im eigenen Interesse. In
einer der letzten englischen Ministerratssitzungen soll das
Wort gefallen sein: „Wir haben den Krieg verloren.“ Dieser
Satz sei unlegbar und der Gang der Ereignisse werde das

bestätigen. Jedenfalls sei man sich in diesem Ministerrat
klar gewesen, daß psychologische Gründe haben und drüben
den siegreichen Gewaltfrieden des Verbandes nicht mehr er-
lauben würden.

Unaufhaltsamer Fortschritt des deutschen Angriffs.

Basel, 5. April. (Eigene Drahtnachricht.) Von der
Westfront erfahren Schweizer Blätter: Neue harte Kämpfe
sind um die Stadt Gelevesen entbrannt, der die Deutschen
einen ausgezeichneten strategischen Wert beimessen. Südlich
der Somme zwischen Luce und Aisne schreiten die deutschen
Truppen unaufhaltsam vorwärts.

Vor dem 2. Abschnitt der Schlacht.

Basel, 5. April. (Privatelegramm.) „Daily Mail“
meldet von der Front in Frankreich: An der ganzen Front
setzte die Unerschütterlichkeit des Feindes ein. Wir
sahen vor dem zweiten Abschnitt der blutigen Kämpfe.
Unsere Heereskörper sind völlig zur Stelle und unsere Führung
ist in bester Hand. Auch der Feind ist sehr siegesgewiß, wie
Gefangenenaussagen beweisen.

Schweres Ringen vor Amiens.

Basel, 5. April. (Eigene Drahtnachricht.) Französische
Militärberichterstatter melden: Augenblicklich tobt der Kampf
an der S a u p i t a l e v o n P e r o n n e n a n d A m i e n s .
Blutige Kämpfe spielen sich in dem strategisch wertvollen Ge-
biete zwischen Luce und Aisne ab.

Amiens von der Zivilbevölkerung geräumt.

Genf, 5. April. (Privatelegramm.) Aus Amiens und
Umgebung ist nunmehr die gesamte Bevölkerung entfernt.
Als letzte Auswanderer traten am Sonntag die Insassen
des Gefangenenlagers von Amiens in Paris ein.

Warum Laon zerstört werden soll.

Basel, 5. April. (Eigene Drahtnachricht.) In den letzten
französischen Berichten wird angegeben, daß für Frankreich
die Beschießung von Laon wohl sehr schmerzhaft sei, daß sie
aber notwendig ist, weil die Deutschen dort außerordentlich
starke Befestigungen angelegt haben. Die dortigen
Batteriestellungen seien darauf besichtigt, daß sie nur mit
schweren Langrohrgeschützen erfolgreich angegriffen werden
können.

Eine englische Niederlage am Jordan.

Amsterdam, 5. April. (Eigene Drahtnachricht.) Die en-
glishen Berichte von der Palästinafront sind äußerst gefreht,
um das Publikum nicht zu enttäuschen und die Schwere der
dortigen Kämpfe zu verbergen. Jedenfalls geht aus den
letzten Berichten deutlich hervor, daß die Operationen östlich
des Jordans den Engländern, die dort meist nur farbige
Kolonialtruppen eingesetzt haben, schwere Verluste beibrachten
und daß die Engländer sich seit Wochen vergeblich bemühen,
die Heidsch.-Eisenbahn zu erreichen. In Mesopotamien
mollen die Engländer große Mengen Munition den Türken
abgenommen und 5000 Gefangene gemacht haben.

Die Grenzen der Ukraine.

Kopenhagen, 5. April. (Eigene Drahtnachricht.) Wie
aus Moskau berichtet wird, hat die deutsche Regierung auf
eine Anfrage von Seiten des russischen Volkskommissariats
bezüglich der Festlegung der ukrainischen Grenze geantwortet,
daß die unabhängige Ukraine die Provinzen Wolhynien,
Podolien, Cherson und Thaman mit der Krim, mit Potanien
und Charkow umfasse.

(Reste Depeschen siehe Seite 2.)

In einem englischen Feldlazarett.

Von unserem Kriegsberichterstatter.

Auf dem Schlachtfeld 28. März 1918.
Ueber den Trümmern einer Ortshaus — ihrem Namen
nach ist sie eine kleine Stadt gewesen, doch ist von ihr nichts
mehr zu erkennen — weht die weiße Fahne mit dem Roten
Kreuz. Wir treten in ein umfangreiches Lager aus tonnen-
förmigen Wellblechbaracken. Es ist ein großes englisches
Feldlazarett gewesen, wo die Engländer ihren zahllosen Ver-
wundeten während der Cambrai-Schlacht die erste ärztliche
Verforgung haben zuteil werden lassen. Auch mancher
deutsche Verwundete hat hier verunden und versorgt
worden sein. Jetzt, bei ihrer Räumung, haben die Engländer
das Lazarett mit seiner ganzen Einrichtung aus hinterlassen,
ihre Verwundeten aber, mit Ausnahme einiger nicht trans-
portfähiger, mitgenommen.

In der Anlage unterscheidet sich dieses Lazarett kaum
von den vielen ähnlichen englischen Kochbarackenlagern.
Die Unterkünfte sind in sehr einfacher Weise durch hal-
breisförmig gewölbte, im Durchmesser etwa 4 Meter spannende
Wellblechböden überbaut, von denen eine beträchtliche Anzahl
anhandlungsgerüst wurden, um der Baracke die gewünschte
Länge zu geben. Die Vorder- und Rückwand sind mit Bretter-
wänden geschlossen. An ihnen befinden sich die Türen und
Fenster. Letztere sind nicht mit Glas, sondern wegen der
Nähe der Feuerzone mit durchsichtigen Delfinwand ver-
sehen. Etwa meterhoch sind diese Baracken mit Balken-
schlägen und zwischen Balken und Blech aufgefülltem Erd-
reich umgeben, teils zum Schutze gegen Kälte und Hitze,
teils wohl auch, um die Splitter verirrter Granaten aufzufangen.
Bei dieser Anlage vertritt sich die gute Rüstung von selbst,
aber auch die Heizbarkeit ist ausreichend, wie unsere Ärzte
versichern.

Diese Ärzte, die wir in der als Operationsraum und
Verbandstätte eingerichteten ersten Baracke am Eingange in
voller Arbeit sehen, sind unmittelbar hinter einer stürmenden
Division vorgegangen und haben dabei das wohl kaum eine
Viertelstunde vorher von ihren englischen Kollegen verlassene
Lazarett gefunden. Es kam sehr ermüdet, denn sonst hätte
der großen Zahl der Verwundeten wegen ein Zeltlager auf-
geschlagen werden müssen, womit vielleicht die kurze Spanne
Zeit verloren gegangen wäre, die für Heil und Leben manches
Verwundeten entfallen war. Zu wenigen Minuten war der
Betrieb in vollem Gange. Von allen Seiten wurden
aus den eben noch unempfunden Stellungen die Verwundeten
durch die Sanitätskolonnen herbeigetragen. Viele Verwun-
dete kamen auch selbst herbeigekommen, der Lähme ge-
führt von einem Kameraden, der einen Armbruch hat, zu
weisen sogar ein Deutscher und ein Engländer, die sich gegen-
seitig stützen. Sie alle strömten der Stelle zu, über der die
Flagge der Ärzte in Höhe steht, das Rote Kreuz im weißen
Felde, die Flagge, der man nicht ansehen soll, ob Freund
oder Feind sie errichtet haben.

Der Oberstabsarzt, der die Eingeleiteten untersucht, sieht
keine Uniform. Er fragt nicht, ob Deutscher oder Schotte,
ob Oberst oder Musikant; er kennt nur lebende, blühende
Menschenhülle und die ärztliche Pflicht, Leben und Leiber zu
retten. Die Lichtvermunden werden dem Schmerz und
treten müßig in den Hintergrund, um diejenigen vorzulassen,
die zuerst der Bänderung ihrer Qual bedürfen. Nach einer
für den Untergebenen nicht erkennbaren Rummelung
werden die Schwerverletzten einer nach dem anderen auf die
im Hüftkante gegebenen Anweisungen eines Obertrank-
trägers, eines granatartigen Janakens, der so aussieht, als
ob er nie die Ruhe verlieren könnte, laßt auf die Tragen
geladen und in den Operationsraum gebracht. Ohne von
ihrer Arbeit einen Augenblick aufzugeben, sind die Chirurgen
in ihren weißen Kitteln am Werk. Raum ein Wort wird

Auch Du

hast noch Geld genug, das Du Deinem Vaterlande leihen
kannst. Jeder zurückgehaltene Pfennig verlängert den Krieg.
Jede Stunde Krieg bedeutet weitere Opfer an Gut und Blut.
Bessere nicht, zeichne!

